



Einer der Höhepunkte der vergangenen Jahre: Die Bewegungskonferenz 2019 in Berlin.

Die Stiftung ist ein Leuchtturmprojekt

Unsere Mitarbeiterin Annett Gnass verlässt die Stiftung und wirft einen Blick zurück auf die vergangenen Jahre



Annett Gnass

Projektberaterin
und -begleiterin
der Bewegungsstiftung

Als mich mein Vorgänger Jochen Stay im Herbst 2009 fragte, ob ich ihn für drei Monate als Projektbegleitung in der Stiftung vertreten könne, hatte ich nicht damit gerechnet, dass daraus etwas mehr als elf spannende und lehrreiche Jahre für mich werden! Ich schätze mich sehr glücklich und auch privilegiert, dass ich diesen sinnstiftenden Job in der Bewegungsstiftung ausfüllen durfte.

Ich habe in dieser Zeit 15 Basisförderprojekte und 52 Kampagnenförderungen begleitet, bin viele tausend Kilometer gereist, habe spannende Projektgespräche geführt, Bewegungsarbeiter*innen begleitet und mich in viele unterschiedliche Themen hineingedacht.

Von manchen Projekten konnte ich viel dazulernen. Manchen konnte ich gute Unterstützung geben. Alle Projekte haben einen wichtigen Beitrag in den sozialen Bewegungen geleistet, viele leisten ihn noch. Es hat mich gefreut, zusehen zu dürfen, wie Organisationen wie etwa LobbyControl, Digitalcourage, Pinkstinks, Seebrücke, Stay Grounded und viele mehr wachsen und gedeihen. Auch viele kleine Initiativen haben mich beeindruckt – rein ehrenamtlich arbeitende Gruppen, die Berge versetzen und oft mit langem Atem an ihren Themen dranbleiben. Danke an euch alle, dass ihr diese Arbeit macht!

Viele spannende Prozesse in der Stiftung habe ich erlebt, freudige sowie herausfordernde. Besonders bunt und lebendig ist mir die 10-Jahres-Feier 2012 in Erinnerung. Aufregend war für mich die Bewegungstagung 2011 sowie die Bewegungskonferenz 2019. Herausfordernd war ein erster Wechsel der Geschäftsführung 2012. In den Monaten des Übergangs hat das Team, unterstützt vom Stiftungsrat und ein paar nahestehenden

Personen, den „Laden“ organisiert. Dadurch hatte ich Einblick in viele Bereiche außerhalb der Projektbegleitung und auch intensivere Kontakte zu Stifter*innen. Den Gesamtblick auf die Stiftung habe ich danach niemals wirklich ablegen können – was vermutlich hilfreich, vielleicht aber auch manchmal nervig für die Entscheider*innen war. Einen weiteren Wechsel in der Geschäftsführung durfte ich schließlich auch noch mit begleiten.

Spannend waren auch 2017/2018 der Organisationsentwicklungsprozess zum Thema „Wachstum der Stiftung“ sowie die Entwicklung der neuen Förderinstrumente aus dem Treuhandvermögen, das uns eine Stifterin gespendet hat. Ich habe verschiedenste Beteiligungsinstrumente miterlebt (von dem „erweiterten Vorstand“ über die „Mitdenkgruppe“ bis zu den ersten Ad-hoc-Beratungen). Partizipation und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Stiftungsgemeinschaft lagen mir immer sehr am Herzen, auch wenn die Prozesse manchmal sehr herausfordernd waren. Nicht zuletzt war meine Arbeit für mich so erfüllend, weil die Zusammenarbeit im Team und auch in den meisten Fällen mit den Gremien so wohlwollend, unkompliziert und ehrlich war. Die Arbeit hat Spaß gemacht, mir viel Sinn gegeben und bewegende Momente geschenkt. In Zukunft möchte ich mich wieder mehr auf meine Freiberuflichkeit konzentrieren, bei der ich Gruppen intensiver begleiten kann, und ich freue mich auf mehr Zeit zum Seele baumeln lassen.

Ich danke euch allen für die bereichernde Zeit und wünsche der Bewegungsstiftung und allen Aktiven noch viele Jahrzehnte gute Zusammenarbeit für die wichtige Unterstützungsleistung für soziale Bewegungen. Für mich ist die Stiftung ein Leuchtturmprojekt und ich werde euch vermissen.

Termine

Webinar für Stiftungsinteressierte: 13. April

Antragsschluss Strategieberatung und Einmischungstopf: 4. Mai

Online-Beirat der Stifter*innen: 7.-9. Mai

Sommer-Strategiewerkstatt: 25.-27. Juni

Die Stiftung 2020 im Überblick – ein kurzer Bericht

Nach wie vor leben wir in einer Ausnahmesituation. Gemeinsam haben wir im letzten Pandemie-Jahr gelernt: Wir sind flexibel, können uns neue Fähigkeiten und technische Werkzeuge wie Videokonferenzen aneignen. Aber Vertrautheit kommt so kaum auf. Wir sehnen uns nach mehr Planungssicherheit und Nähe. Bis dahin arbeiten wir weiter auf hohem Niveau, parteilich für soziale Bewegungen und das Gemeinwohl.

Einiges von dem, was politisch im vergangenen Jahr passiert ist, hat Widerhall in unserer Arbeit gefunden: wie der rassistische Anschlag von Hanau und die Unterstützung der Opfer und Angehörigen, die Black-Lives-Matter-Bewegung, der Protest gegen Krankenhausschließungen und miese Arbeitsbedingungen in Kliniken, Einschränkung von Bürger*innenrechten, die Verabschiedung des sogenannten Kohleausstiegsgesetzes, der Protest gegen die Abbaggerung von Dörfern oder die Kampagne von Deutsche Wohnen & Co. enteignen. Beschäftigt hat uns auch das Thema Umverteilung und der Konflikt um den Dannenröder Wald – um hier nur einige Beispiele zu nennen. Nicht zu vergessen: Als Stiftung haben wir vor 15 Jahren die Gründung von LobbyControl eng begleitet und nun – viele Lobbykandale später – kommt endlich das von ihnen auf die politische Agenda gesetzte Lobbyregister. Es reicht nicht weit genug, ist aber ein erster Schritt hin zu mehr Transparenz.

Wir können feststellen: Die Bewegungsstiftung ist breit aufgestellt und unterstützt soziale Bewegungen auf vielfältige Weise: nicht nur mit Geld, sondern auch begleitend, beratend und vernetzend, etwa mit dem Strategieberater*innentreffen im September 2020.

Eine starke Gemeinschaftsstiftung – Die Zahlen und Fakten

Das **Stiftungskapital** ist 2020 vor allem durch die Zustiftungen von sieben neuen und zwei langjährigen Stifter*innen leicht gestiegen. Zum 31.12.2020 beträgt das Stiftungskapital der Bewegungsstiftung 7,3 Millionen Euro. Die Spendeneinnahmen liegen bei gut 530.000 Euro. Nach wie vor sind wir eine Stiftung mit sehr aktivem ehrenamtlichen Engagement, zum Beispiel in den Gremien und AGs.

Förderung

Die **Bewegungsstiftung** hat im vergangenen Jahr rund 247.000 Euro über ihre verschiedenen Förderprogramme an soziale Bewegungen ausgeschüttet und rund 74.000 Euro Patenschaftgelder an zehn Bewegungs-

arbeiter*innen weitergeleitet. Außerdem haben wir 17 Projekte mit Beratungszuschüssen unterstützt (Mehr Infos dazu auf Seite 4.)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2020 haben wir viele Presseanfragen zum Thema **Steuergerechtigkeit** an Stifter*innen vermittelt. Diese traten in Interviews und Beiträgen in Fernseh-Talkshows, im Radio und in Printmedien für eine höhere Besteuerung von Vermögenden in der Corona-Krise ein. Au-

ßerdem haben wir in einem Gastbeitrag für die Taz zur Solidarität mit sozialen Bewegungen in der Corona-Krise aufgerufen. Unseren Interessiertenkreis haben wir über gedruckte Rundbriefe, Newsletter, Webseite, eigene Filme und Podcast-Beiträge sowie soziale Medien informiert. Die Info-Abende für Stiftungsinteressierte, die wir sonst in verschiedenen Orten Deutschlands als Live-Treffen organisiert haben, haben wir in ein Online-Format überführt.

Bilanz (Bewegungsstiftung)

	2020		2019	
Aktiva (kumuliert)	1.000 €	%	1.000 €	%
Sachanlagen	3	0,04	2	0,03
Festverzinsliche Anlagen	3.529	44,17	2.637	38,68
Kredite an Projekte	1.176	14,72	757	11,10
Beteiligungen	1.158	14,50	1.151	16,89
Aktienfonds	809	10,13	646	9,48
Darlehen/Protestsparen*	25	0,31	54	0,79
Forderungen	41	0,51	40	0,59
Liquide Mittel und kurzfristige Anlagen	1.248	15,62	1.530	22,44
Summe	7.989	100,00	6.817	100,00
Passiva (kumuliert)	1.000 €	%	1.000 €	%
Stiftungskapital	7.328	91,73	6.264	91,89
Freie Rücklage	229	2,87	164	2,41
Gewinnvortrag /- Verlust	74	0,93	46	0,67
Rückstellungen für Förderungen	259	3,24	306	4,49
Verbindlichkeiten	50	0,62	61	0,89
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0
Jahresüberschuss	49	0,61	-24	-0,35
Summe	7.989	100,00	6.817	100,00

Vorläufige Bilanz (Buchungsstand 31.01.2021). Es wird noch Anpassungen geben, bis die endgültige Bilanz dem Finanzamt vorgelegt wird.

*fehlt in Bilanzübersicht in Bewegungsstiftung_aktuell 1/2020

Ethische und nachhaltige Geldanlage

Den Jahresabschluss lassen wir erstmals von einem Steuerbüro erstellen, da wir in der Nachfolge unserer langjährigen Buchhalterin Carin Vogt keine interne Lösung finden konnten. Aktuell liegt der Jahresabschluss 2020 in einer vorläufigen Fassung vor. Wie befürchtet, setzt sich die Niedrigzinssituation fort. Für sichere Anlagen gibt es kaum noch Guthabenzinsen. Auch hat sich die Corona-Pandemie auf die Ertragssituation ungünstig ausgewirkt. Erfreulicherweise haben wir neue festverzinsliche Anlagen abschließen können. Erstmals sind wir eine Darlehens-Kooperation mit der Stiftung trias zum Erwerb eines Wohngebäudes eingegangen. Außerdem haben wir zwei Darlehen zur Teil-Kaufpreis-Finanzierung gewährt. Beim Wald-Projekt wissen wir nun, dass der Waldeigentümer doch nicht verkaufen möchte.

Ausblick 2021

Der Anlageausschuss wird im April strategisch beraten, um Lösungen für die Niedrig- und Negativzinssituation und für den Umgang mit möglichen großen Zuwächsen des Stiftungskapitals durch Erbschaften und Zustiftungen zu finden. Eine weitere Frage: Wie können wir unsere bisherige Portfoliostruktur anpassen, damit die Einnahmen nicht weiter sinken?

Denn niedrige Zinsen bedeuten auch, dass wir die Stiftungsarbeit und Förderungen nur dann in bewährter Weise und Höhe weiterführen können, wenn wir genügend Spenden bekommen. Deshalb sei an dieser Stelle schon einmal allen gedankt, die sich auch 2021 wieder zum Spenden entschließen.

(Dies ist ein vorläufiger Jahresbericht. An dieser Stelle präsentieren wir ihn kurz und knapp. Mehr Infos bald unter bewegungsstiftung.de/stiftung/transparenz0.html)

Gabriele Bischoff



Neue Mitarbeiterin

Wir haben ein neues Teammitglied in der Geschäftsstelle. Seit Mitte Januar unterstützt uns **Kerstin Rosenhagen** mit 15 Wochenstunden bei der Organisation und Administration. Kerstin ist Bankkauffrau. Sie lebt im Landkreis Verden, war zuletzt bei der Nord LB in Bremen beschäftigt und kümmert sich zusammen mit Maret Vogt um Geschäftsstellenkoordination und Antragsverwaltung. Des Weiteren wird sie uns in der Vermögensverwaltung unterstützen.

Herzlich willkommen, liebe Kerstin!

Einnahmen (Bewegungsstiftung, vorläufige Zahlen für 2020)

	2020 in %	2019 in %	2018 in %	2020	2019	2018
				(In 1.000 €)	(In 1.000 €)	(In 1.000 €)
Spenden Aufbau	27,9	19,8	22,6	209	165	167
Spenden Förderung	42,8	49,7	41,1	321	414	304
Spenden Bewegungsarbeiter*innen	12,1	8,6	9,5	91	72	70
Vermögenserträge	15,9	16,2	20,8	119	135	154
Sonstiges	1,3	5,6	6,1	10	47	45
Summe				750	833	740

Ausgaben (Bewegungsstiftung, vorläufige Zahlen für 2020)

Personal allgemein	24,1	21,8	22,3	181	185	165
Büro	6,1	2,5	3,4	46	21	25
Öffentlichkeitsarbeit	1,5	1,8	1,9	11	15	14
Gremien	3,1	3,7	5,0	23	31	37
Vermögensverwaltung	4,9	4,9	5,8	37	42	43
Projektbegleitung	17,6	14,6	14,5	132	124	107
Förderung Projekte	32,9	38,3	35,5	247	325	263
Förderung Bewegungsarbeiter*innen	9,9	8,0	8,9	74	68	66
Ergebnis				751	849	740

Unsere Förderung 2020 – Zahlen und Erfolge



Deutsche Wohnen & Co. enteignen sammelt jetzt Unterschriften. Foto: Uwe Hiksich, CC BY-NC-SA 2.0

Erfolge

Aufklären, mobilisieren, protestieren – das haben alle unsere Förderprojekte und Bewegungsarbeiter*innen 2020 gemacht. Einige Erfolge stellen wir hier exemplarisch vor.

Antreibend: Alle reden über Corona und niemand über die Not von Geflüchteten an den EU-Außengrenzen? Unser Förderprojekt **Seebrücke** hat das geändert und starken Protest in Corona-Zeiten organisiert. Mit der Kampagne #LeaveNoOneBehind hat die Bewegung Spuren im öffentlichen Raum hinterlassen und 13.000 leere Stühle vor dem Bundestag aufgestellt, um zu zeigen: Wir haben Platz! 200 Städte haben sich der Seebrücke-Initiative „Sichere Häfen“ angeschlossen und zeigen so, dass sie Geflüchtete aufnehmen würden. Das erhöht den Druck auf die Bundesregierung.

Hartnäckig: Im Februar 2020 hat ein Attentäter in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven ermordet. Seitdem kämpft die „**Initiative 19. Februar Hanau**“ für Erinnerung, Aufklärung und Konsequenzen. Auch unsere Bewegungsarbeiter*innen Newroz Duman und Hagen Kopp arbeiten mit. Die Initiative hat Versagen von Polizei und Behörden aufgedeckt, eine Debatte über institutionellen Rassismus angestoßen und mitgewirkt, dass Angehörige gehört werden. Diesmal darf es nicht bei folgenloser Betroffenheit bleiben.

Mitreibend: Ganz Deutschland spricht über Enteignungen – dank unseres Förderprojekts **„Deutsche Wohnen & Co enteignen“**, das ein Volksbegehren zur Vergesellschaftung von Immobilienriesen in Berlin gestartet hat, um den Mietenwahnsinn zu stoppen. Seit der Senat das Volksbegehren für zulässig erklärt hat, legen die Aktiven richtig los, mobilisieren Mitstreiter*innen und rechnen vor, wie Berlin die Vergesellschaftung finanzieren kann. Seit Februar sammeln sie Unterschriften. Wenn 175.000 zusammenkommen, können die Berliner*innen im Herbst beim Volksentscheid die Politik damit beauftragen, über 200.000 Wohnungen der Spekulation zu entziehen.

Unermüdllich: Seit drei Jahren organisiert die Kampagne **„Beton kann man nicht essen“** in Nordhessen Widerstand gegen den Bau eines Logistikgebiets auf bestem Ackerboden. Nach der Kommunalwahl gibt es nun endlich eine politische Mehrheit gegen das Mega-Projekt. Eine von Gegner*innen des Vorhabens gegründete Wählergruppe wurde stärkste Kraft. Ohne den Protest vorher wäre das nicht passiert.

Kampagnenförderung

Die Bewegungsstiftung hat 2020 sieben **Kampagnenförderungen** mit insgesamt rund 94.000 Euro Fördersumme bewilligt.

- Die Gruppe **SudanUprising Germany** will erreichen, dass Deutschland und die EU ihre Unterstützung für Milizen im Sudan beenden.
- Die **„Initiative 19. Februar Hanau“** erinnert an den rassistischen Terroranschlag in Hanau und streitet für politische Konsequenzen.
- **„Beton kann man nicht essen“** will den Bau eines Logistikgebiets stoppen.
- **Gemeingut in BürgerInnenhand** will die Schließung von Krankenhäusern verhindern.
- Der Verein **Goliathwatch** streitet für ein Verbot manipulativer Online-Wahlwerbung.
- **Ärzte der Welt** engagiert sich dafür, dass Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus in Deutschland Zugang zur Gesundheitsversorgung bekommen.
- Aktivist*innen der **Fridays-for-Future-Bewegung** machen zusammen mit anderen Druck auf die Firma Ferrero, damit die sich gegen den Bau der A49 und für den Erhalt des Dannenröder Waldes ausspricht.

Basisförderung

2020 haben wir 70.000 Euro für das Bündnis **„Bahn für Alle“** bewilligt. Das Netzwerk will sich stärker in die Debatte über eine Verkehrswende einmischen und dazu seine Organisationsstruktur ausbauen.

Starthilfe

Vier Projekte erhielten Starthilfe-Förderung in Höhe von insgesamt rund 30.000 Euro.

- **Migrantifa Berlin** leistet antirassistische Aufklärungs- und Vernetzungsarbeit.
- Das **Rechtshilfebüro** vernetzt Personen, die in sozialen Bewegungen Unterstützungsarbeit bei politischen Aktionen leisten.
- Die **Volksinitiative gegen Rüstungsex-**

porte will das Verschiffen von Kriegsgerät über den Hamburger Hafen stoppen.

- Der **Aktionskreis Strukturwandel Leipziger Land** will die Menschen in der Braunkohlregion mobilisieren, sich in den bevorstehenden wirtschaftlichen Umbau einzumischen.

Einmischungstopf

Über den Einmischungstopf haben wir **13 Projekte** mit insgesamt **9.800 Euro** unterstützt. Gefördert haben wir eine kritische **Kunstaktion** zur Gedenkkultur in Dresden, eine **Demonstration** gegen ein Amazon-Großbüro in Berlin und Aktionen zum **Frauenstreiktag**. Weitere Summen flossen an **Robin Wood** und **Watch Indonesia**, die gegen Umweltzerstörung in Rumänien und Indonesien protestierten und an das **Bündnis Decolonize Corona Solidarity**. Unterstützt haben wir außerdem **Verkehrswende-Proteste**, eine **Gedenkaktion** für **Opfer rassistischer Gewalt**, Protest gegen die **Abschottung Europas**, die **Aktionstage Gefängnis** in Hamburg und **Menschenrechtsproteste** vor der nigerianischen Botschaft in Berlin.

Bewegungsarbeiter*innen

2020 wurden **zehn Bewegungsarbeiter*innen** von ihren Unterstützer*innen mit rund **73.500 Euro** gefördert.

Beratungsleistungen

Strategieberatung erhielten zehn Projekte, die sich für Menschenrechte, Klima- und Umweltschutz, Frieden und soziale Gerechtigkeit engagieren. Vier Beratungen sind abgeschlossen mit **9.800 Euro** Gesamtfördersumme. Sechs Projekte befinden sich noch in der Förderung mit insgesamt maximal **18.000 Euro**. Aus dem Beratungstopf wurden sieben Projekte mit einer Gesamtsumme von rund **7.000 Euro** unterstützt.

„Reichtum wird verschleiert“

Interview mit dem Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge über Armut und Reichtum in Deutschland, steuerfreies Vererben und warum das unsere Demokratie bedroht

Laut Schätzungen beträgt das gesamte Privatvermögen in Deutschland rund 10 Billionen Euro. Wie ist das Geld verteilt?

Christoph Butterwegge: „Sehr ungleich. Die reichsten 10 Prozent besitzen 67 Prozent des Nettogesamtvermögens, das reichste Prozent 35 und die reichsten 0,1 Prozent der Bevölkerung immer noch 20 Prozent. Die Zahlen zeigen, dass die Ungleichheit in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen hat. Deutschland ist in Sachen Ungleichheit bei Vermögen fast gleichauf mit den USA.“

Wer gilt als arm?

„Wer weniger hat als 60 Prozent des mittleren Einkommens, aktuell 1.074 Euro für einen Alleinstehenden, gilt als armutsgefährdet. Das sind bei uns 13,2 Millionen Menschen – der höchste Wert seit der Wiedervereinigung.“

Ab wann gilt jemand als reich?

„Das ist heftig umstritten. Die Bundesregierung macht es sich in ihren Armuts- und Reichtumsberichten leicht. Wer das zwei- bis dreifache des mittleren Einkommens hat, gilt ihr als einkommensreich. Auf diese Art wird Reichtum verschleiert. Wenn ganz viele reich sind, geraten die wirklich Reichen aus dem Blickfeld. Für mich beginnt wirklicher Reichtum, wo bis ans Lebensende keine materiellen Sorgen existieren. Dazu muss man angesichts der aktuell niedrigen Zinsen ein Vermögen von 5 bis 10 Millionen Euro veranschlagen.“

Wer erbt in Deutschland?

„Erben tun diejenigen, die in reiche Familien hineingeboren werden. Wer das Glück hat, mit einem silbernen Löffel im Mund geboren zu sein und dann auch noch einen goldenen Löffel erbt, profitiert von dem Reichtum, der sich in wenigen Händen konzentriert. Hingegen erbt die Hälfte der Bevölkerung fast gar nichts, und dann gibt es in der Mittelschicht viele, die wenigstens eine Immobilie erben und auch bessere Startchancen als die Kinder aus der sogenannten Unterschicht haben.“

Wie viel Erbschaftsteuer fällt in Deutschland an?

„Um die 6 Milliarden Euro im Jahr. Das ist bei schätzungsweise 200 bis 400 Milliarden Euro, die pro Jahr in Deutschland vererbt werden, ein minimaler Betrag. Das Aufkommen der Tabaksteuer ist beispielsweise deutlich höher, was an der Gesetzgebung liegt. Die Erbschaftsteuer, ganz besonders die für Firmenerben, ist über Jahre hinweg so entkernt worden, dass man heute einen ganzen Konzern erben kann, ohne einen einzigen Cent betriebliche



„Von Stiftungen und Philanthropie halte ich ziemlich wenig.“

Foto: Wolfgang Schmidt

Erbschaftsteuer zahlen zu müssen.“

Warum schöpft der Staat nicht mehr ab?

„Die 45 reichsten Familien in Deutschland besitzen mehr als die ärmere Hälfte der Bevölkerung. Großunternehmer, die man in Russland als Oligarchen bezeichnen würde, nehmen natürlich auch bei uns politisch Einfluss, nur dass dies gern geleugnet wird. So hat die Stiftung Familienunternehmen etwa massiv auf die letzte Reform der Erbschaftsteuer eingewirkt, die nötig war, weil das Bundesverfassungsgericht eine ‚Überprivilegierung‘ der Firmenerben gerügt hatte. Die neue Regelung ist noch großzügiger als die alte.“

Was macht das fast steuerfreie Vererben von Vermögen mit unserer Gesellschaft?

„Das führt dazu, dass sich der Reichtum weiter konzentriert. Wenn sich gleichzeitig die Armut bis in die Mitte ausbreitet, zerfällt die Gesellschaft. Die Mittelschicht gerät unter Druck und rückt nach rechts. Der Aufschwung der AfD ist für mich Ausdruck dieser sozialen Ängste. Die soziale Spaltung führt aber auch zu unterschiedlichen Lebenschancen für Kinder. Da reicht es nicht, karitativ zu handeln. Es braucht eine andere Steuergesetzgebung. Und es muss auch über weitergehende Maßnahmen der Umverteilung von oben nach unten nachgedacht werden, wie etwa bei der Kampagne ‚Deutschen Wohnen enteignen‘ in Berlin.“

Warum regt sich nicht mehr Protest?

„Beim Thema Erbschaftssteuer fürchten viele, die sich noch nie damit beschäftigt haben, dass ihnen der Staat Omas Häuschen wegbesteuern könnte. Außerdem wird Reichtum bei uns mit dem Leistungsprinzip gerechtfertigt. Und dann gibt es schlicht Informationsdefizite.

Wüsste man, wie hoch die Ungleichheit bei uns ist, würde mehr Unmut aufkommen.“

Sehen Sie denn Fortschritte in der Debatte – etwa durch die Corona-Krise?

„Die Ungleichheit ist deutlicher sichtbar geworden. Aber ich kann bisher keine Bewegung hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit erkennen. Zu befürchten ist, dass es eher Einschnitte in den Sozialsystemen geben wird, als dass eine stärkere Besteuerung der Wohlhabenden, Reichen und Hyperreichen stattfinden wird.“

Was können Vermögende gegen Ungleichheit tun?

„Von Stiftungen und Philanthropie halte ich ziemlich wenig. Was wir stattdessen brauchen, sind politische Entscheidungen demokratisch legitimierter Gremien zu einer höheren Besteuerung. Denn die Reichen sollten nicht darüber entscheiden, wem geholfen wird. Wenn jemand in Not ist, dann muss der Sozialstaat helfen. Er muss dafür sorgen, dass sich die Kluft zwischen Arm und Reich nicht vertieft.“

Was halten Sie von Aufrufen für mehr Steuergerechtigkeit durch Vermögende?

„Eine ganze Menge. Wenn Reiche eine höhere Besteuerung von Vermögenden befürworten, ist das viel wirksamer, als wenn das ein Ungleichheitsforscher sagt.“

Prof. Dr. Christoph Butterwegge hat bis 2016 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln gelehrt. Seine neuestes Buch: „Ungleichheit in der Klassengesellschaft“. Eine ausführliche Version des Interviews gibt es unter t1p.de/bs-podcast

Für einen fairen Wahlkampf

Thomas Dürmeier von unserem Förderprojekt Goliathwatch erklärt im Interview, wie der Verein manipulative Online-Wahlwerbung der großen Digitalkonzerne stoppen will

Was macht Goliathwatch?

Thomas Dürmeier, „Goliathwatch steht für Konzernkritik. Wir wollen eine Wirtschaft, die gerecht ist für alle Menschen und den Planeten. Gerade machen wir eine Kampagne zur Bundestagswahl und wollen das Wahlrecht für alle vor Wahlmanipulation durch große Digitalkonzerne retten.“

Du meinst Social-Media-Konzerne?

„Konzerne wie Facebook und Google sind Werbekonzerne. Die machen nicht Social-Media-Plattformen, damit wir kommunizieren können, sondern damit Werbekunden uns Werbung schalten können.“

In eurer Kampagne geht es um Microtargeting. Was ist das?

„Wenn man sich mal die Daten anschaut, die Google über jeden einzelnen Menschen in Deutschland besitzt: Das ist ausgedruckt auf A4-Seiten so hoch wie der Berliner Fernsehturm. Wir haben also eine riesige Datenmenge. Microtargeting heißt, dass Werbetreibende, in diesem Fall politische Interessengruppen, diese Daten für Werbeanzeigen nutzen. Diese zielen auf die Ängste und persönlichen Einstellungen jedes einzelnen Menschen ab, um ihn für politische Interessen zu manipulieren. Damit wollen die Werbetreibenden erreichen, dass die Person zur Wahl geht, ihre Wahlmeinung ändert oder nicht zur Wahl geht. Das ist natürlich etwas anderes als Wahlwerbung, die wir alle im Fernsehen oder an der Straße sehen.“

Was heißt das für die Bundestagswahl?

„Die Gefahr ist, dass wir keinen gleichen und fairen Wahlkampf mehr haben. Wir reden nicht alle über dasselbe Wahlprogramm, weil über digitale Wahlwerbung unterschiedliche Realitäten erzeugt werden. Im Fernsehen gibt es eine vorgeschriebene Grenze, wie viel Werbung Parteien schalten dürfen. Das haben wir nicht im Internet. Die finanzstärkeren Gruppen können sich viel mehr Onlinewerbung kaufen als die kleineren Gruppen. Das führt zu massiven Verzerrungen.“

Was bedeutet das für die Gesellschaft?

„Wir haben eine Spaltung der Öffentlichkeit.



„Wir verlieren den demokratischen Raum“, fürchtet Thomas Dürmeier von Goliathwatch.

Das heißt, dass jeder eine unterschiedliche Realitätswahrnehmung hat, was man als Filterblase oder Echokammer kennt. Aber wir haben eigentlich einen viel stärkeren Effekt. Da werden digitale Mauern gebaut, wo sich jeder in seine kleine Subgruppe zurückzieht und man gar nicht mehr miteinander spricht. Diese Spaltung in Teilgruppen wird immer stärker. Wir verlieren den demokratischen Raum, um gemeinsam zu diskutieren und zu entscheiden. Ein weiteres Problem: Die Werbepattformen heben Beiträge mit Hass und Lügen besonders hervor, weil das die Leute am stärksten auf den Plattformen hält. Diese Eskalation erleben wir ja auch beim Thema Corona.“

Wo setzt eure Kampagne an?

„Die Macht der Digitalkonzerne ist so groß, dass sie Märkte und die Demokratie beeinflussen. Die Frage ist, wie wir diese ganz neue Digitalindustrie vernünftig regulieren. Da wollen wir als Goliathwatch unseren Beitrag leisten, so gut wir es können.“

Wie macht ihr das?

„Wir versuchen, die Parteien dazu zu bewegen, dass sie diese Regulierungslücke bei Online-Wahlwerbung nicht ausnutzen. Wir wollen, dass sie das öffentlich erklären. Wir hoffen, dass wir das in den nächsten Wochen hinkriegen. Wir werden Menschen aufklären, wir werden darüber reden und wir müssen auf die Straße gehen. Wir brauchen ein Gesetz. Das ist die einzig vernünftige Lösung.“

Was bringt euch unsere Förderung?

„Ohne die 15.000 Euro hätten wir diese Kampagne nicht machen können. Es gibt wenige Stiftungen in Deutschland, die kleine NGOs fördern. Uns gibt es seit drei Jahren, wir sind sechs Leute. Ohne die Bewegungsstiftung hätten wir nie vom Boden abheben können.“

Interview: Deborah Kortjohann

Eine lange Version des Interviews gibt es als Podcast unter t1p.de/bs-podcast

Impressum: Herausgeber Bewegungsstiftung, Artilleriestraße 6, 27283 Verden **Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe** Annett Gnass, Deborah Kortjohann, Gabriele Bischoff **Redaktionsschluss** 18.03.2021 **Verantwortlich** Wiebke Johanning johanning@bewegungsstiftung.de **Kontakt** Telefon 04231 - 95 75 40, info@bewegungsstiftung.de, www.bewegungsstiftung.de **Bankverbindung** Bewegungsstiftung, GLS Gemeinschaftsbank, BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE56 4306 0967 0046 3144 00 **Layout** Monika Bröse, Freiraum Kommunikation, freiraum-team.de **Druck** Druckerei Pachnicke, Göttingen. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.